

Corinna Gleide / Christoph Hueck

Von inneren Quellen

Eine Artikelserie zu Rudolf Steiners Schrift

›Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?‹

Mit dem neuen Jahr möchten wir eine Reihe von Artikeln zu Rudolf Steiners grundlegendem Buch ›Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?‹ beginnen. Die Schrift, die den spirituellen Schulungsweg der Anthroposophie beschreibt, erschien zunächst 1904-05 in Form von einzelnen Aufsätzen in der Zeitschrift ›Luzifer- Gnosis‹, 1909 dann als Buch.

Im Zentrum des Buches steht eine Frage, die sich an vielen Stellen wiederholt und konkretisiert. Man könnte sie so formulieren: Wie kann das selbstständig gewordene Ich des modernen Menschen wieder in Beziehung treten zur Welt, zu anderen Menschen, zur Natur, zu den Fragen und Aufgaben der Zeit? Vor allem: Wie kann es in Beziehung treten zur geistigen Welt, zu jener Welt, die das Verborgene, Wesentliche ist in der Natur und in anderen Menschen? Das ist einerseits eine altvertraute Frage, doch erscheint sie hier in ganz neuer Form. Wer den inneren Weg zu gehen beginnt, den dieses Buch führt, stößt zunächst nicht auf Antworten, sondern auf immer neue Fragen. Es sind Fragen, die sich an die praktische Umsetzung und Handhabung der geschilderten Übungen richten, so z. B. an die Durchführung der Samenkornmeditation, der Nebenübungen, der Übungen zur Naturwahrnehmung. Und dann stellen sich immer wieder Fragen an die Selbsterkenntnis. Wie gelingt ein vorurteilsloses Betrachten des eigenen Inneren? Wie schaffe ich in dem Gewoge von Gefühlen und Gedanken in meinem Inneren einen Raum der Ruhe und des Überblicks?

Im Laufe der Beschäftigung kann man den Eindruck gewinnen: Alle diese Fragen sind Teil des Weges selbst. Mit ihnen zu leben, sie wie zu einem Okular zu verdichten, durch das die Antworten

aus dem Buch selbst, aber auch aus anderen Lebensereignissen aufscheinen können, scheint eine Aufgabe zu sein. ›Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?‹ führt den »Geistesschüler« zu einem tief persönlichen und real wirksamen Gespräch mit sich selbst. Es wird zu einem sehr intimen Buch. Rudolf Steiner wirkt dabei nicht als Guru, sondern als Begleiter. Die Antworten werden nicht theoretisch durch gedankliches Abwägen gewonnen, sondern durch das tatsächliche Beschreiten des Weges, auf dem Erkennen und Handeln, das Gewinnen geistiger Einsichten und die moralische Selbstentwicklung Hand in Hand gehen. Diese Entwicklung beginnt mit der ehrfürchtigen Hinwendung zur Welt und zum anderen Menschen, führt durch übendes Arbeiten an den Seelenfähigkeiten des Wahrnehmens, Denkens, Fühlens und Wollens in differenzierter Weise zur Ausbildung seelischer und geistiger Erkenntnisfähigkeiten und kulminiert schließlich in dem Zur-Geburt-Bringen des eigenen Wesenskernes. In ›Wie erlangt man...?‹ findet der Leser einen modernen Selbstschulungsweg, dessen wesentliches Charakteristikum darin besteht, dass er auf die Freiheit des Menschen, auf seine eigenen Entschlüsse, seine eigene Tätigkeit, seine eigenen Einsichten und seinen eigenen Mut gebaut ist. Er führt – neben der Selbsterkenntnis – zugleich in eine vertiefte, aus dem Geistigen ergriffene Welt- und Menschenbeziehung.

Mehr als 100 Jahre nach dem Erscheinen des Buches kann man beobachten, dass dieser seelisch-geistige Schulungsweg für immer mehr Menschen zu konkreten geistigen Anschauungen führt. So haben wir verschiedene Persönlichkeiten, die sich mit ihm intensiv auseinandersetzen und dabei z. T. eigene, an ›Wie erlangt man...?‹ anschließende Methoden entwickelt haben, gebeten, darüber zu berichten.

In letzter Zeit gibt es einen starken Impuls, die Wissenschaftlichkeit der Anthroposophie zu betonen, um ihr im Rahmen der akademischen Welt Gehör zu verschaffen. Er zeigt sich in der Akademisierung der Waldorfpädagogik ebenso wie in der Kritischen Ausgabe von Schriften Rudolfs Steiners (SKA). Diese Entwicklung fordert dazu heraus, auch verstärkt nach innen zu arbeiten. So soll die Artikelserie zu ›Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?‹ ein Versuch sein, auf die inneren Quellen der Anthroposophie hinzuweisen, die in jedem Einzelnen zu sprudeln beginnen können.